

# Freiburger Nachrichten

## Anzeiger für die westliche Schweiz

Erscheinen wöchentlich dreimal

Abonnementpreise:	Einzel	Kursland
Halbjährig	Fr. 6.00	Fr. 12.50
Quartalspreis	3.00	7.50
Einzelheft	2.50	7.00

Redaktions- und Verwaltungs-Büro:  
St. Paulusdrucker, Poststrasse, Freiburg.  
Telephon.

Inserionspreise:	die Zeile 15 Cts.
für den ersten Tag	20
für den zweiten Tag	25
weiterhin	30

Annoncen-Expedition  
Gassner & Vogler, Freiburg.  
Telephon.

### Feigerung

den 3. Juni nächsthin, 4 Uhr nachmittags, werden im Hofe des Schlosses, das ihnen zugehört, folgende Sachen öffentlich versteigert: 1. 2000 Stück alte und neue Schuhe, 2. 1000 Stück alte und neue Hosen, 3. 1000 Stück alte und neue Westen, 4. 1000 Stück alte und neue Jacken, 5. 1000 Stück alte und neue Mäntel, 6. 1000 Stück alte und neue Hüte, 7. 1000 Stück alte und neue Handschuhe, 8. 1000 Stück alte und neue Socken, 9. 1000 Stück alte und neue Strümpfe, 10. 1000 Stück alte und neue Unterwäsche, 11. 1000 Stück alte und neue Bettwäsche, 12. 1000 Stück alte und neue Tischwäsche, 13. 1000 Stück alte und neue Küchengeräte, 14. 1000 Stück alte und neue Porzellan- und Fayencegegenstände, 15. 1000 Stück alte und neue Glasgegenstände, 16. 1000 Stück alte und neue Metallgegenstände, 17. 1000 Stück alte und neue Holzgegenstände, 18. 1000 Stück alte und neue Ledergegenstände, 19. 1000 Stück alte und neue Textilien, 20. 1000 Stück alte und neue Schmuckgegenstände.

### Einweihen

2. Juni, 10 Uhr, im Hofe des Schlosses, das ihnen zugehört, werden folgende Sachen öffentlich versteigert: 1. 1000 Stück alte und neue Schuhe, 2. 1000 Stück alte und neue Hosen, 3. 1000 Stück alte und neue Westen, 4. 1000 Stück alte und neue Jacken, 5. 1000 Stück alte und neue Mäntel, 6. 1000 Stück alte und neue Hüte, 7. 1000 Stück alte und neue Handschuhe, 8. 1000 Stück alte und neue Socken, 9. 1000 Stück alte und neue Strümpfe, 10. 1000 Stück alte und neue Unterwäsche, 11. 1000 Stück alte und neue Bettwäsche, 12. 1000 Stück alte und neue Tischwäsche, 13. 1000 Stück alte und neue Küchengeräte, 14. 1000 Stück alte und neue Porzellan- und Fayencegegenstände, 15. 1000 Stück alte und neue Glasgegenstände, 16. 1000 Stück alte und neue Metallgegenstände, 17. 1000 Stück alte und neue Holzgegenstände, 18. 1000 Stück alte und neue Ledergegenstände, 19. 1000 Stück alte und neue Textilien, 20. 1000 Stück alte und neue Schmuckgegenstände.

### Die Fuhr

Die Fuhrleute sind ersucht, sich am 30. Mai 1907, 10 Uhr, im Hofe des Schlosses, das ihnen zugehört, zu versammeln, um die Bedingungen für die Fuhrleistungen zu besprechen.

### Dele

Die Dele sind in den folgenden Geschäften zu haben: 1. Dele, 2. Dele, 3. Dele, 4. Dele, 5. Dele, 6. Dele, 7. Dele, 8. Dele, 9. Dele, 10. Dele, 11. Dele, 12. Dele, 13. Dele, 14. Dele, 15. Dele, 16. Dele, 17. Dele, 18. Dele, 19. Dele, 20. Dele.

### Waffen

Die Waffen sind in den folgenden Geschäften zu haben: 1. Waffen, 2. Waffen, 3. Waffen, 4. Waffen, 5. Waffen, 6. Waffen, 7. Waffen, 8. Waffen, 9. Waffen, 10. Waffen, 11. Waffen, 12. Waffen, 13. Waffen, 14. Waffen, 15. Waffen, 16. Waffen, 17. Waffen, 18. Waffen, 19. Waffen, 20. Waffen.

### Wagen

Die Wagen sind in den folgenden Geschäften zu haben: 1. Wagen, 2. Wagen, 3. Wagen, 4. Wagen, 5. Wagen, 6. Wagen, 7. Wagen, 8. Wagen, 9. Wagen, 10. Wagen, 11. Wagen, 12. Wagen, 13. Wagen, 14. Wagen, 15. Wagen, 16. Wagen, 17. Wagen, 18. Wagen, 19. Wagen, 20. Wagen.

### Stroh

Die Stroh sind in den folgenden Geschäften zu haben: 1. Stroh, 2. Stroh, 3. Stroh, 4. Stroh, 5. Stroh, 6. Stroh, 7. Stroh, 8. Stroh, 9. Stroh, 10. Stroh, 11. Stroh, 12. Stroh, 13. Stroh, 14. Stroh, 15. Stroh, 16. Stroh, 17. Stroh, 18. Stroh, 19. Stroh, 20. Stroh.

### Ballen

Die Ballen sind in den folgenden Geschäften zu haben: 1. Ballen, 2. Ballen, 3. Ballen, 4. Ballen, 5. Ballen, 6. Ballen, 7. Ballen, 8. Ballen, 9. Ballen, 10. Ballen, 11. Ballen, 12. Ballen, 13. Ballen, 14. Ballen, 15. Ballen, 16. Ballen, 17. Ballen, 18. Ballen, 19. Ballen, 20. Ballen.

### Aufbewahrung

Die Aufbewahrung sind in den folgenden Geschäften zu haben: 1. Aufbewahrung, 2. Aufbewahrung, 3. Aufbewahrung, 4. Aufbewahrung, 5. Aufbewahrung, 6. Aufbewahrung, 7. Aufbewahrung, 8. Aufbewahrung, 9. Aufbewahrung, 10. Aufbewahrung, 11. Aufbewahrung, 12. Aufbewahrung, 13. Aufbewahrung, 14. Aufbewahrung, 15. Aufbewahrung, 16. Aufbewahrung, 17. Aufbewahrung, 18. Aufbewahrung, 19. Aufbewahrung, 20. Aufbewahrung.

### Prüfung

Die Prüfung sind in den folgenden Geschäften zu haben: 1. Prüfung, 2. Prüfung, 3. Prüfung, 4. Prüfung, 5. Prüfung, 6. Prüfung, 7. Prüfung, 8. Prüfung, 9. Prüfung, 10. Prüfung, 11. Prüfung, 12. Prüfung, 13. Prüfung, 14. Prüfung, 15. Prüfung, 16. Prüfung, 17. Prüfung, 18. Prüfung, 19. Prüfung, 20. Prüfung.

### Tagesbericht

Das norwegische Königspar ist gegenwärtig auf Besuch in Paris. Zu Ehren des Königs und der Königin fand montags im City ein Festmahl statt, bei welchem Präsident Fallières einen Teilspruch ausbrachte, in welchem er ausführte, der Besuch des Königs und der Königin sei ihm ein Unterpfand der Gefühle, welche dieselben befechten, und ein Beweis für die freundschaftlichen Beziehungen, die zwischen beiden Ländern beständen. Der begeisterte Empfang, der dem König und der Königin bereitet worden sei, werde dieselben von der allgemeinen Sympathie des französischen Volkes überzeugt haben. Der Präsident trank auf den König, eine glückliche Regierung desselben, auf den Prinzen Olaf und auf das Wohlergehen Norwegens. — In seiner Erwiderung sagte der König, er bedauere sehr, dass zu diesem Besuch und dank für die Entsendung eines Vertreters zu seiner Krönung. Ein kostbares Unterpfand sei ihm die Sympathie Frankreichs für Norwegen. Er hoffe auf die Fortdauer der guten Beziehungen zwischen beiden Ländern. Der König schloß mit einem Hoch auf den Präsidenten und auf die Größe und das Wohlergehen Frankreichs. Nach jedem Toast wurde die betreffende Nationalhymne gespielt.

Während die englischen Journalisten in Deutschland Besuch machen, haben sich die Schweizerjournalisten, etwa 150 an der Zahl, nach den herrlichen Gestaden des Luganersees begeben, wo ihnen ein überaus gastlicher Empfang zu teil geworden ist. Von hier sind etwa 50 nach dem schönen Venedig gefahren, welches den Gästen ebenfalls die beste Gastfreundschaft zu teil werden ließ.

Die Wahlergebnisse in Oesterreich, die bis auf Gallizien feststehen, gestalten nun einen Blick auf die künftige Gestaltung des Hauses. Die christlichen Parteien werden etwa 159 Vertreter zählen, die sozialdemokratischen liberalen 229. Dazu kommen noch 106 Abgeordnete aus Gallizien, von denen mindestens 80 Polen ebenfalls den christlichen Parteien zugerechnet werden dürfen, so daß wahrscheinlich eine Mehrheit der christlichen Parteien zustande kommt. Immerhin werden sich die beiden Flügel so ziemlich die Waage halten. Der Wahlkampf hat sich unter dem Zeichen: „christlich-antichristlich“ vollzogen. Dieser Gegensatz wird leider auch das Parlament beherrschen.

Im Rückblick der christlich-sozialen Arbeiterverbände, die gegen den Beschluß des Bundesrates, den von ihnen veranstalteten Haushaltungs- und sonstigen Fakturen keine Bundesbeiträge zu gewähren, auch wenn diese nur Angehörigen aller Konfessionen offen stehen und jeden

### Konfessionalität ausschalten

an die Bundesversammlung referierten, hat die nationalrätliche Kommission beschlossen, Rückschlüsse hinsichtlich der Bundesversammlung zu beantragen.

### Fronleichnamsfest

Unser „Herrgottstag“, wie das katholische Schwyzervolk ihn heimelig und kraut nennt, ist wieder da. Der Hochfrühling kniet am Wege und freut mit reiner Hand und Herzgenust Millionen buntfarbiger Blütenperle aus wie zur Festzeit der Katholiken, die heute den Wettkampf im Sakrament der Liebe hinaus in den großen Tempel der Natur begleiten.

Die Zeitungspalten sind eine zu profane Straße, als daß man auf ihnen das süße, große Geheimnis des Glaubens — mysterium fidei — führen und preisen könnte nach Gebühr. Major omnia laudo — über alles Lob himmelhoch erhaben ist der Gegenstand der heutigen Feier; Christus der König und Herr aller Völker lebt im Altarsakrament, das er eingeseigt als ein memoriale perpetuum — zum fernen Andenken an seinen Kreuzestod für fremde Schuld, als lebendiges und lebendpendendes Brot, das unsere Seele zum übernatürlichen und zum ewigen Leben nährt und befähigt. Seine Größe und gewinnende Liebe zwingt uns auf die Kniee; das Feuer des Gottesgedankens in so heiliger Gottesnähe leuchtet auf im Verstand und reingießt in unsern Herzen, und die Kirche entfaltet den denkbar größten Brant für dieses Hochfest unseres Glaubens, dessen Brennpunkt die Eucharistie, das Sakrament des Altars, der Sakramente größtes und heiligstes ist, das den Ueberer und Wollender unseres Glaubens selbst birgt und mittelst in unaussprechlicher, gnadenvoller Vereinigung. Der Donner der Kanonen, die ehernen Stimmen der Glocken, die von Jubel und Andacht getragenen Hymnen und Gesänge und Marschkompositionen in würdiger Harmonie, die fröhlichen, kammigen „Söhne“ des Waldes, die ungezählten Blumenkränze, die verschiedenen Vereinsfahnen, und, last not least, das glänzende Volk bis hinaus zu den Spitzen unserer hohen Regierung und den Vertretern der Wissenschaft, — alles und alle folgen huldig in Ordnung und Andacht dem herrlichen Zuge der Prozession hier im lieben Freiburg, und laufende, die anderen Glaubens sind, kommen jedes Jahr herbei und erbauen und freuen sich an der erhabenen Fronleichnamsfest der überzeugungstreuen, katholischen Freiburger-Volkes.

Die Diaspora-Kirche kann leider in vielen Städten und Dörfern nur im Gotteshaus diese Feier entfalten; das offene, feierliche Bekenntnis des Glaubens ist heute tausenden braver

Diaspora-Katholiken versagt und verboten — im Namen des konfessionellen Friedens oder der „Kultur“ und des Verkehrslebens. — Als unser Dampfer am Fronleichnamstage, die zornigen Wogen des Ozeans durchschneidend, der alten Welt zusteuerte, sagten mir ein Jude und ein englischer Bischof, sie wünschten sich heute in eine katholische Kampfpfartei verlegt, um die Prozession sehen zu können und ein Volk, das, von der „Kultur“ noch wenig berührt, seine Eigenart in Kult zeige und entfalte. Religion und echte Volkspoesie mude und heimle sie so sonderbar an. Die religiösen und sozialen Großtaten der Kirche hätten hier wohl ihren Brennpunkt und ihr Ziel, meinten sie mit Recht. Lange schauten wir in die endlose, unruhige Wasserwüste, und die Fronleichnamseier und Prozession „daheim“ hielt meinen Geist gefangen.

### Die Abplattung der Erde an den Polen

Das „Leben“ der Materie, eine Frage, die durch Entdeckung der „lebenden“ Kristalle neues aktuelles Interesse erlangt hat, wird neben anderen interessanten Erscheinungen in einem Aufsatz „Aus der Welt der Moleküle“ von Univ.-Professor Dr. Albert Godel in Märzheft der berühmten Zeitschrift „Sachverstand“ behandelt. Godel kommt auf verschiedene lebensähnliche Eigenschaften der Moleküle zu sprechen, so auch auf die Wanderlust derselben, die er an verschiedenen Beispielen erläutert und zuletzt auf die Gestalt der Erde anwendet, wobei er einen in weiteren Kreisen unbekanntem Gesichtspunkt hervorhebt. Er schreibt, aus dem Umstande, daß die Erde an den Polen abgeplattet ist, hat man vielfach den Schluß gezogen, sie habe sich einst in feurig-flüssigem Zustand befunden. Das ist ja möglich, folgt aber noch lange nicht aus der Abplattung. Unter dem ungeheuren Druck, dem die Massen im Innern der Erde ausgesetzt sind, muß sich das festeste Gestein wie eine Flüssigkeit verhalten, bei der Rotation also die Form eines Ellipsoides annehmen. In Wirklichkeit zeigen uns besonders die Erde- und Himmelserscheinungen, daß das Innere der Erde etwa die Dichte und Elastizität des Stahles besitzt; flüssig wie Lava können nur verhältnismäßig geringe Massen sein, die sich obenbrein noch in der Nähe der Oberfläche befinden. Ein zwingender Grund, daß das früher anders war, liegt nicht vor. Die Verschiebungen, welche zum Aufbau der Berge führten, können vor sich gegangen sein, wenn der Zustand des Erdinneren in früheren geologischen Epochen derselbe war wie heute. Die Erbauer der Tunneln müssen sich ja häufig zu ihrem Leidwesen überzeugen, daß das anscheinend festeste Gestein plastisch ist und die mächtigsten

gehobte Deckung wieder zu schließen sucht, ähnlich wie es eine zähe Flüssigkeit tun würde. Die Nachgiebigkeit der Moleküle sorgt dafür, daß, wie die Bäume, so auch die Berge nicht in den Himmel wachsen können. Der Druck der höheren Schichten wird die unteren zum Ausweichen zwingen, und der Berg wird nach Ueberbreiten einer gewissen Höhe wie eine Säule aus weichem Ton in sich zusammensinken.

### Eidgenossenschaft

Eidgenössisches Schützenfest. (Mitgeteilt.) Die Uebergabe der eidgenössischen Schützenfahne wird Samstag, den 6. Juli, erfolgen. Die Begrüßung der Fahne bezw. der Begleitschaft von St. Gallen findet in Winterthur statt. Zwi. halb 7 Uhr wird die Schützenfahne in der Tonhalle Zürich übergeben werden. Am Sonntag (7. Juli) findet ein einfacher Schützenzug nach dem Albi statt. Am 12. Juli wird das Bankett beginnen, um halb 2 Uhr das Schießen. Der offizielle Tag ist auf den 11. Juli angesetzt; auf diesen Tag ist ein eigentlicher Festzug vorgesehen.

### Schweizerische Hotelindustrie

Die fortgesetzte Zunahme der in der Hotelindustrie unseres Landes arbeitenden Kapitalien — seit dem Jahre 1880 hat sich ihre Gesamtsumme verdoppelt — zeigt so recht anschaulich den erfreulichen Fortschritt und die nachdringende Entwicklung unseres Fremdenverkehrs. Während damals der Gesamtbetrag des an der Fremdenindustrie beteiligten Kapitals die Summe von 319,500,000 Fr. erreichte (wovon für Immobilien 240,000,000, für Mobilen 79,500,000 und für Borräte 6,000,000 angelegt waren), betrug daselbst 14 Jahre später schon 518,927,000 Fr. (Immobilien 393,681,000 Fr., Mobilen 105,513,000 Fr., Borräte 19,733,000 Fr.) Ganz besonders aber sind diese Zahlen in den letzten 10 Jahren in die Höhe gegangen, nämlich um 258 Millionen, und die Gesamtsumme der betreffenden Kapitalien betrug 1905 777,507,000 Fr.

### Kantone

#### Bern.

Alte und neue Bergbahnen im Berner Oberlande. Daß der Frühling trotz aller winterlichen Rückfälle im Berner Oberlande bleibenden Einzug gehalten und die Diesseits allen Ernstes begonnen hat, dafür spricht nichts Überzeugender, als die jüngste Eröffnung derjenigen Bergbahnen dieses Landes, der nicht wie diejenigen über den Brünig und nach Lauterbrunnen und Grindelwald das ganze Jahr verkehren,

### Feuilleton

#### Anne Käbi Jowäger

von  
Jeron. Gotthelf.

Anne Käbi sah auf dem holperigen Wägel, wo ein altes, dünnes, g'hißeltes Hauptkissen als Ueberzug diente, wie im Himmel; die Wähe, welche Jakobeli heimlich mit einem halben Zmi Haber beglückt hatte, war mutwillig wie ein junges Vöcklein, und hätte gerne hinten aufgeschlagen, wenn sie nur gewußt hätte wie machen, daß es eine Gattig hätte. Jakobeli aber schlug das Herz so wunderbar; es war ihm, als wäre er sich einem großen, großen, dunkeln Umhang, und hinter dem Umhang sei die Seligkeit; aber wenn er an den Umhang kam, kam dann wohl aus dem Dunkel eine Hand, zog den Umhang weg und ließ Jakobeli ein in die Seligkeit? Der Umhang war aber nicht die goldene Abendröte, der Widerschein der Freude im Himmel, als die Sonne wieder kam und dem Vater erzählte, was sie von seinen Kindern gesehen. Es war der dunkle Dunst vor ihm, ein Knäuel, gefüllt aus grünen Bäumen und braunen Häusern, aus langen Säulen und hohen Wänden, um den weiße Tauben flogen, auf dem lange Störche klapperten, und mitten drin, der süße Kern in ud'fälliger Schale, weilte das Meyeli mit den blauen Augen, und den gelben Zöpfen, mit den freundlichen Blüten in den blauen Augen, dem hellen Schein im gelben Haar. Und wenn er in das dunkle Gefäß sah, das näher und näher kam, tat sich da der Umhang von einander? ward ihm sichtbar das liebliche Kind,

das so freundlich gelacht hatte: „süß doch recht süß.“? Darum pochte Jakobeli das Herz so sehr, daß er nicht hörte, was Anne Käbi sagte; und je näher er kam, um so lauter klopfte ihm das Herz, und in allen Plätzen, Kabis, Alce, Bohnenplätzen, pochte sein Auge nach den leiblichen Zöpfen, die blinken konnten durch sieben Säule Hindurch.

Von diesem Bängen und Kopfen merkte Anne Käbi nicht das Mindeste; es dachte an nichts als wie g'fellig, es sei, daß es ein solches Schätzweib bekäme, so es tolls und tarachts, und wie man es jetzt machen müßte, daß es nicht fehlen könne. Je nachdem seine Gedanken heftig wurden, sprach es sie laut aus, nahmen sie an Lebhaftigkeit ab, so gab es keine Töne. Daher sprach es bald vom Notari, bald vom Stod, bald vom neuen Bettzeug, und bald von Zybels Bäde Tochter, vom Dürer Breni und vom Hochzeit angeben, daß der Guggler Aug geworden wäre aus seinen Waden. Ueberlo wenig, wie es auf seine eigenen Waden merkte, achtete es sich Jakobelis Antwort, unterließ sich Beschwärzungsdacht, prüflich, merkte sogar nicht, wie Jakobeli oder vielmehr die Wähe Mäzigen zuhzengte, daß sie der jährige und vorjährige, und über weiß wie vieljähriger Kot ringum an den Rädern aufzubegleiten, in der Luft herumzuführen anfing, sah als ob er der Kranz der Sternschnuppen wäre, der um die Sonne geht, und Feuer speit, wenn die Erde in seine Nähe kommt, daß es ein ganzlich Wuegen war.

Jakobeli ließ das Ding schäbieren, hatte genug zu tun links zu stehen in die Kabis, rechts in die Bohnenplätze; aber wie er auch sah, nirgends glüherten gelbe Zöpfen, nirgends funkelten die blauen Augen. Kabisplätze, Bohnenplätze ließ er zur Geilte, aber die glücken keinem Meyeli so wenig als ein Mäziger Bauer einem Engel. Die Säule kamen, die Wände kamen, die Störche klapperten dervun-

bert die Wähe an, und die Mäziger Bayern hübereten hinter ihren Wähehen hervor; Wähe gingen zum Brunnen, Wäurinnen küßten Salat vor den Türen, die Wähehellen glänzten in schattiger Nähe, während die Hunde freudlich ihr Amt verrichteten mit Wollen und Knurren; aber um das alles kümmerten sich weder die Wähe noch Anne Käbi. Wie eine Here hampelte die Erdere durch alle diese Herrlichkeiten, sah nicht rechts, sah nicht links, sah ob sie sich schämte der Ungezogenheiten, welche sie sich diesen Morgen erlaubt. Jakobeli ward ganz wehmütig; nirgends wollte ihm sein Meyeli erdrehen. Hier ein Bauer, dort eine Bäurin, hier ein Hund, dort eine Magd, war alles was er sah; aber was frug er diesen allen nach? Der letzte Hund hatte seine Wähe getan; der letzte Mäziger lag im Rücken; die Wähe war andächtig über's Brädeln gestiegen, schon wackelte so leichtam die Kommettscheiter, ein sicher Zeichen, daß nächstens die Wähe sein Meyeli weiter zetteln wollte, und Jakobeli hatte kein Meyeli gesehen, keine gute Hand hatte das liebe Bild ihm hingestellt ins dunkere Dorf. Das tat ihm so recht weh um's Herz, es dünkte ihn, er möchte sterben, aber Krieg dängen, nur nicht beim, nicht heim ins alte Wähehü-Dorf, wo ein Tag wie den andern Käbi Käbi war und Anne Käbi's Anne Käbi.

Da stand plötzlich getade vor der Wähe das süßliche Meyeli; es war, als käme es vom Himmel, so plöglich; eigentlich aber kam es aus dem Bohnenplatz, der neben der Straße war. Es kannte sie alsobald, seine Augen leuchteten vor Freude, gar herzlich klang sein „Guten Abend ged ed Gott“, welches es ihnen entgegen landte. „Se, danke Gott“, sagte Anne Käbi, „g'winnt Böhne, bist da daheim?“ „Dort in jenem Hause“, sagte Meyeli, und zeigte mit dem braunen Finger nach einem langen schwarzen Dach, auf welchem drei junge Störche lange hätte machten. „Wie wohl“, nickte Anne Käbi,

„Wie wohl?“ klang es ihnen nach, langsam, fast wie ein Wehelauf und doch nicht; und lange stand das Mädchen am Wege und sah ihnen nach, es wußte nicht warum, und als es endlich mit seinem Bohnenbüschlein heim ging, tat ihm der Kopf so weh, es wußte nicht warum.

Jakobeli tat es nicht minder weh, und war ihm doch plöglich so wohl geworden. Als das Meyeli vor ihm stand, so unerwartet und unverhofft, da war es ihm, als ginge der Himmel auf, seine Seele war auf einmal voll Licht und Freude, und verjanten in diese Freude war sein ganzes Bewußtsein. Nur die Wähe nahm keine Notiz von der lieblichen Erscheinung, humpelte gleichgültig fort, dachte wahrscheinlich daran, was Sani jagen würde, wenn er wüßte, daß sie ein Gohimmi Haber im Leibe hatte. So geschah es, daß Jakobeli, als der Glanz der ersten Erscheinung vorüber war, er das Mädchen grüßen, die Wähe halten wollte, sein Mädchen mehr vor sich sah; weit, weit hinter ihnen stand es schon und sah ihnen nach, und ging mit seinen Bohnen heim — und Jakobeli hatte ihm nicht guten Abend gesagt, auch nicht ein Zeichen getan, daß er es noch lenne.

Das war ein Wurm, der traf ihm das höfliche Bild nicht, der war nicht von der gleichen Sorte wie der war, der des Jonas Kürbisraube anstak; aber während er vor seinem innern Auge das Mädchen immer hochheger sah, mit Winelene so lieblich, er konnte nicht sagen wie, pldte der Wurm in seinem Herzen, acurat wie der Fendel einer Uhr, aber statt 12 Tat tönte es: „Kein Wort hast ihm gesagt, kein Zeichen getan; was wird es meinen, was wird es sagen?“ Dieser Wurm wollte nicht schweigen, er pldte immer lauter, und das Bild tat ihm so weh, als ob es Pfeilschläge in seine Seele wüerte. „Was wird es denken, was wird es sagen?“ tönte es immer schmerzlicher. (Fortf. folgt.)



und ließ der unheimliche Gast außer einigen kleineren Brandspuren und einem scharfen Schwefelgeruch nichts zurück.

Die alte Geschichte.

In Chalais (Bezirk Ebens) wüthete sich in Abwesenheit seiner Mutter ein Kind dem Feuerherd; seine Kleider zündeten Feuer. Bei Rückkehr der Mutter trat das arme Geschöpf schon beräucherte Wunden, daß es einige Stunden später seinen Schmerzen erlag.

Unfall beim Netzen.

Eine Meistklasse des Offizierslehrganges in Bern übte sich am Samstagabend im Springgarten bei Weyerhans im Netzen der Hinderklasse. Dabei stürzte ein Pferd, worauf zwei andere durchbrannten. Beim Eisenbahnübergang Weyerhanshaus setzten die Pferde über die erste Variete und prallten dann mit aller Wucht an die zweite Variete, die demoliert wurde. Die beiden Reiter wurden abgeworfen und trugen ziemlich schwere Verletzungen davon. Einen Augenblick nach dem Unglück passierte ein Personenzug den Bahnübergang.

Die auf einen fahrenden Zug aufspringen?

Am Sonntag nachmittag, um 3 Uhr, wollte im Bahnhof Ditten der 21jährige italienische Arbeiter Guzzetti Battista von Locero (Prov. Gomo) auf den ausfahrenden Mailänder Expresszug aufspringen, wobei er unter die Räder kam und ihm der linke Arm abgefahren wurde. Guzzetti wurde in das Kantonshospital gebracht.

Ein Storchennest in Flammen.

Durch einen Funken wurde das auf dem Kamin der Baurerei in Niesch (Wald) sich befindende Storchennest in Brand gesetzt. Das Storchennest hatte eben Junge. Das Weibchen blieb zum Schutz derselben auf dem Nest sitzen, bis es selbst vom Feuer ergriffen wurde und stöhnend fliehen mußte. Das Nest mit samt den Jungen ist zugrunde gegangen.

Arbeitswille in einem Sarge, ein neugebildetes soziales Kulturbild.

Ein festliches Beförderungsmittel für die während der Auspiration in Berlin trotz des Streikes arbeitenden Tischlergesellen, das verschiedenen Berliner Blättern zufolge ein Meister in der Chorinerstraße gewählt. Seine Werkstatt war von Streikposten umlagert, trotzdem wurde gearbeitet, ohne daß es den Ausführenden gelang, Arbeitswille abzuschaffen. Zuletzt fiel es auf, daß an jedem Morgen ein Wagen mit Särgen auf den Hof des Tischlermeisters fuhr und abends mit derselben Ladung das Grundstück wieder verließ. Kürzlich beobachtete nun ein Streikposten den Sargwagen und sah, daß vor der Werkstatt die Särge geöffnet wurden und aus diesen Tischlergesellen stiegen.

Zum Deutschsein in der Schweiz.

Ein Mäckerchen aus dem Berner Jura. Man schreibt den „Bas. Nachr.“: Wir betrachten es für jedes deutschschweizerische Kind als ein Glück, wenn es seiner Begabung nach gezwungen werden kann, französisch zu lernen und betraden es als ein Glück für unser Vaterland, daß sich an der Sprachgrenze eine zweisprachige Bevölkerung gebildet hat. Nur soll man darauf sehen, daß die Zweisprachigkeit nicht dahin ausartet, daß die Leute keine von beiden Sprachen recht sprechen können; dies aber wird man am besten vermeiden, wenn man in der Schule in erster Linie die in den Familien gebräuchte Sprache recht pflegt und so dasjenige Sprachgefühl ausbildet, das dann auch der fremden Sprache zu gute kommt. Es ist nicht im mindesten ein Unglück, wenn in einer Gemeinde, wo es die Verhältnisse gestatten, französische und deutsche Primarschulen sind; vom vierten Schuljahr an kann auch in der Minoritätsschule die Sprache der Majorität soweit gelehrt werden, daß die Kinder in der Sekundarstufe hinter den andern nicht zu weit zurückbleiben. Vieles werden sie ja schon durch den Verkehr auf der Straße anlernen. Aber was soll man nun zu folgender Rücksichtslosigkeit sagen? Es gibt hart an der Sprachgrenze bei uns eine Stadt, die nach dem geographischen Lexikon 2922 französische und 1993 deutsche Einwohner hat, sodaß auf drei Franzosen zwei Deutsche kommen. Hier ist aber das Schulwesen rein französisch, sodaß der deutsche Schweizer für seine Sprache lediglich auf den im Hause gesprochenen Dialekt angewiesen ist und naturgemäß als Deutscher verkannt und als Franzose doch etwas Mangelhaftes leidet. Ist dies wohl im Interesse der dort sehr zahlreich angewiesenen Beamtenstadt der Bundesbahnen? Wir wünschen darüber näheres: die Stadt heißt Delémont und die Erziehungsdirektion, die dies befürwortet oder gehen ließen, sind die des canton de Vevay.

Zur „alten Jungfer“.

Zum Gedicht „Alte Jungfer“, welches letzthin in den „Freib. Nachr.“ erschienen ist und das bei einer etwas „bejahrten Goldner“ in Plaisieren so viel Staub aufgeworfen hat, wird dem „Einf. Aus.“ eine Erwiderung gesandt, die wir zum Troste der „Sitzungsbeobachter“ auch aufnehmen wollen.

Zur „alten Jungfer“.

Mit 20 Jahre schon eine Frau  
40 Jahre schon ein Weib,  
Nur Sog und Müß zum Zeitvertreib,  
40 Jahre noch nie gesehnt,  
Daß sie geliebt ledig bis heut'.  
50 Jahre wohl daran,  
Bekame sie ja täglich noch 'nen hübschen Mann.  
60 Jahre geht's Alter an,  
Da ist sie erst recht nicht kübel dran,  
70 Jahre schneeweiß,  
Dankt sie Gott, daß von keinem Manne sie weiß.  
Mathilde.

Gemeinsame Hosen.

In einem Dorfe in der Nähe von Karlsruhe saßen an einem Sonntag nachmittag einige Burschen im Wirtshaus beim Kartenspiel. Da ging plötzlich die Tür auf und die sechsjährige Schwester des einen erschien auf der Bildfläche. Sie ging an den Tisch, an dem die Kartenspieler saßen, und zupfte ihren Bruder am Arm und sagte: „Gammes, sollst heimkommen.“ Dieser war so ins Spiel vertieft, daß er das Aufsehen gar nicht merkte. Als die Kleine aber längere Zeit vergebens auf Antwort gewartet hatte, schrie sie laut: „Gammes, Gammes!“ — Was

wilich denn?“ fuhr dieser auf. — „Gammes, sollst heimkommen und d'Jose ausziehen, de Vater will a bissle fortgehe.“

Kanton Freiburg

Aus den Verhandlungen des Großen Rates

Pensionkasse für die Staatsangestellten.

Der Staatsrat schlägt dem Großen Rat vor, aus dem Bond der Staatsrechnung 20,000 Fr. zur Gründung einer Pensionkasse für die Staatsangestellten zu verwenden. Der Große Rat hat schon wiederholt dem Wunsche Ausdruck gegeben, die Lage der Staatsangestellten zu verbessern. Es sprechen auch allgemein menschliche Gründe und solche einer guten Verwaltung für Gründung einer solchen Kasse. Der Antrag wird einstimmig bewilligt.

Subsidium an die Käsereien.

Dr. Botschung ist Berichterstatter. Dr. Grossrat Chataigny hat im November 1906 eine Motion eingebracht, laut welcher ein Subsidium von 2000 Fr. für Bauten und Verbesserungen von Käsereien in's Budget eingetragen werden sollen. Der Staat spendet der Landwirtschaft große Summen. Die Milchindustrie erfreut sich ebenfalls bedeutender Förderung. Der Staat unterhält die Molkerei- und Käseriehschule, organisiert Wettbewerbe, hat ein Lagerhaus geschaffen für Käseexporte, subventioniert die Ausstellungen, hat ein kantonales Inspektorat für die Käsereien geschaffen etc.

Die freiburgische Milchindustrie steht gegenwärtig in Blüte, trotz der niedrigen Preise, welche von Milch- und Chokoladefabriken bezahlt werden. Der mittlere Preis, welcher von 1901 bis 1905 12 Fr. 60 per Doppelcentner betrug, ist auf 14—15 Fr. im Jahre 1907 gestiegen; derjenige für Käse von 115—125 Fr. anno 1900 auf 180—190 anno 1907.

Die Produzenten haben sich gegen den Druck der Fabriken gewehrt durch Verbesserung ihrer Käsereien. Die Milchgenossenschaft von Däbingen hat letztes Jahr eine großartige Käserie gebaut, welche 100,000 Fr. kostete. Sie erzielte damit auch einen Preis von 17,8 Rappen für die Milch plus 6000 Fr. Zins für die Käserie. Die nämliche Fabrik zahlte aber nur 13,5 bis 15 Rappen den Genossenschaften, welche keine solchen Käsereien haben. Die Milchproduktion beträgt im Kanton 1 1/2 Millionen Hektoliter, wovon eine Million verkauft wird. Jede Henderung im Milchpreise um einen Rappen repräsentiert daher die Summe von einer Million Franken. Die Milchindustrie ist ein lohnender Industriezweig und am wenigsten dem Wechsel unterworfen. Die Kommission erachtet daher, daß eine solche Subvention in Anbetracht der großen Aufgaben, die der Staat bereits für das Gedeihen dieses Industriezweiges auf sich genommen hat, sich nicht rechtfertigt.

Direktor des Innern: Die Milchindustrie hat sich gänzlich umgewandelt. Infrüher haben die Käseriegenossenschaften die Milch selbst verarbeitet und direkt zur Konsumation abgeliefert; dann haben sie die Käsereien einem Käser vermielet, welcher die Milch kaufte und einen Teil zu Butter und Käse verarbeitete, welche er auf seine Rechnung verkaufte. Den Produzenten kamen wenigstens noch die Preissteigerungen auf dem Käsemarkt zu gut. Nachdem sich aber die Milch- und Chokoladefabriken in's Terrain getrieben haben, um sich nicht gegenseitig Konkurrenz zu machen, haben die Produzenten zur Festsetzung der Preise nichts mehr zu sagen. Nur der Zusammenschluß in einen genossenschaftlichen Verband macht sie stark genug, um diesem Drucke widerstehen zu können. Der Bau von Käsereien hat das nämliche Ziel. Aber soll nun der Staat diese Unternehmen unterstützen? Damit würde ein Präzedenzfall geschaffen, auf den sich andere Vereine von Produzenten berufen würden. Die Käsereien vertreten privates Interesse. Der Staat gewährt den landwirtschaftlichen Vereinen ein Subsidium von 10,000 Fr. Die Käseriegenossenschaften müssen sich an diese wenden. Es sprechen noch Torche, L. Morard, Wüdergon und Moret.

Das Subsidium wird vom Großen-Rate verweigert.

In Kantonsgericht wurde an Stelle des Hrn. Goltsofen Hr. A. Widry mit 39 Stimmen gewählt; Hr. Gremard wurde als Kantonsingenieur bestätigt.

22. Delegiertenversammlung der landwirtschaftlichen Gesellschaft des Kantons Freiburg.

Dieselbe wird Montag, den 3. Juni 1907, in Däbingen stattfinden. Die Versammlung beginnt um 10 Uhr vormittags im Hotel „zum Ochsen“.

Traktandenliste:

- 1. Verifikation der Vollmachten der Delegierten;
- 2. Protokoll der letzten Versammlung;
- 3. Bericht des Komitees pro 1906;
- 4. Rechnungsablage pro 1906;
- 5. Wahl des Komitees pro 1907, 1908 u. 1909.
- 6. Güterprämierung und Preisverteilung pro 1906.
- 7. Bericht des Hrn. Ney über die visitierten und nicht prämierten Güter pro 1906.
- 8. Dienstboten-, Butterfabrikation- und Buchhaltungs-Prämierung.
- 9. Deutscher Bericht des Hrn. Dogni über Organisation des Verkaufes von Obst und Most.

10. Bericht des Hrn. Franey über Organisation des genossenschaftlichen Düngeankaufs.

11. Bericht des Komitees über Publikation und Gratisverhand einer landwirtschaftlichen Zeitung an sämtliche Mitglieder des Verbandes.

12. Individuelles.

Nach der Sitzung ist Besichtigung der neuen Käserie. Um 12 1/2 Uhr Bankett im Bahnhofhotel (Fr. 2.50) mit Musikunterhaltung des Orchesters von Däbingen. Nachher Besichtigung der Ziegelei, der Lagerhäuser des landwirtschaftlichen Vereins von Däbingen und des ökonomischen Vereins des Senesebezirks, der Molkerei und eines Musterbienenstandes. Nach diesen Besichtigungen wird Ehrenwein offeriert und Kroben des Mostes im „Hotel des Alpes“.

P. S. Art. 23 der Statuten bestimmt: „Es findet jährlich wenigstens eine ordentliche Sitzung der Delegiertenversammlung statt. Diese Sitzung ist obligatorisch für alle Sektionen, die sich wenigstens durch ein Mitglied vertreten lassen sollen. Jede Sektion, die nicht vertreten sein wird, zahlt eine Buße von Fr. 5.“

Die E. V. V. haben für den Zug, der um 9 Uhr 50 von Freiburg abfährt, einen Halt in Däbingen bewilligt.

Es ist das erste Mal, daß der kantonale landwirtschaftliche Verein sich im Senesebezirk versammelt. Däbingen mit seinen Lagerhäusern, der Molkerei, Ziegelei, der Nähe des Bahnhofes etc. war der gegebene Ort. Däbingen wird sich eine Ehre machen, die H. Delegierten weit zu empfangen. Es hat sich hier ein Organisationskomitee gebildet, das für den guten Verlauf der Tagung sein Möglichstes tut. Die einzelnen Sektionen des Senesebezirks werden sich gewiß eine Pflicht daraus machen, diese Delegiertenversammlung recht zahlreich zu besuchen. Die Traktandenliste bietet für jedermann viel Lehrreiches. Zudem wird es für alle eine Freude sein, die Delegierten des Kantons zum ersten Male im deutschen Bezirk in stattlicher Versammlung begrüßen zu können. Darum mögen sich die Delegierten aller landwirtschaftlichen Vereine recht zahlreich am Montag, den 3. Juni, in Däbingen einfinden.

Das Organisationskomitee.

Basler Kunstverein. Letzten Sonntag hat der Basler Kunstverein Freiburg einen Besuch gemacht. Die „Bas. Nachr.“ schreiben darüber:

Die Maifahrt des Kunstvereins hat am Sonntag einen überaus gelungenen Verlauf genommen. Am Bahnhof von Freiburg i. U. wurden die Basler vom Komitee des Freiburger Kunstvereins empfangen und ins Museum geleitet. Hier wurde der künstlerische Nachlaß von Marcello (Herzogin Colonna, geb. Gräfin d'Alfry), die Sammlung von Glasgemälden, Heiligenfiguren und andern Altertümern besichtigt. Dann wandte sich die Gesellschaft zum Franziskanerkloster, wo die Wandgemälde des Kreuzgangs und die Denkmäler der Kirche — große Altar gemälde — bewundert wurden. Nach einem kurzen Besuch der Stiftkirche St. Nikolaus und deren Schatzkammer ging's zum Mittagessen, das durch herzliche Begrüßungs- und Dankesreden, sowie durch trefflichen, von den Freiburger Herren gespendeten Wein gewürzt wurde.

Nach Tische stieg die Gesellschaft in die malerische Unterstadt hinab, in der nicht nur einzelne Häuser, sondern ganze Straßen und Plätze den rein mittelalterlichen Charakter bewahrt haben. Mit Entzücken blieb man alle paar Schritte vor prächtig proportionierten Bürgerhäusern stehen und mußte die mannigfaltigen Formen gotischen Blendmaßwerks, das die Fenster bekronet. Ein kurzer Besuch galt noch der Augustinerkirche, dann dem Gotteshaus der Johanner, worauf man, den verschlungenen Ufern der Saane folgend, sich dem Frauenkloster Magerau (Waihrauge) zuwandte. Hier befindet sich das älteste in der Schweiz erhaltene heilige Grab, ein sehr merkwürdiges liturgisches Denkmal des 14. Jahrhunderts. Oben an der Seilbahn erwarteten uns zwei größere Wagen, welche uns nach Kloster Hauterive, der ehemaligen Episkopalstadt, jetzt Seminar, brachten. Nach einer Besichtigung des prächtigen Kreuzgangs wurde die in Restauration befindliche Kirche, deren fünfteiliger Chor, allerlei Wandgemälde und herrliche Chorstütze bewundert. Im Refektorium wurde in gastlicher Weise ein vortrefflicher Imbiß geoten. Kundige Begleitung und sachmännliche Erklärung wurde uns überall zu Teil durch Herrn Max von Tscherrmann, Architekt R. v. Schaller, Prof. F. Speiser und Abbé Duress; die außerordentliche liebenswürdige Führung und die Menge der gebotenen Kunstgenüsse wird allen Teilnehmern in angelegentlichster Erinnerung bleiben.

Gewitter. Schwere Gewitter mit Hagelschlag gingen letzter Tage über unsere Gegend nieder. Samstag nachmittag hat in Lugnove und Mur der Hagel großen Schaden angerichtet. Weinberge und Gärten haben sehr gelitten. Am Montag war ein starkes Gewitter im Greycherzland. Der Blitz schlug in der Nähe von Boll eine Tochter nieder, glücklicherweise ohne sie zu verletzen; auch an anderen Orten hat er eingeschlagen. Ebenso soll es in der Gegend des „Häguggers“ arg gewettert haben; ihn selbst aber vermag weder Blitz noch Donner aus der Gemüthsruhe zu bringen. Ein gut Gewissen ist ein sanftes Duschbissen! Au revoir!

Nicht übel! Der „Murtenbieter“ huldigt der Ansicht, daß die 7 Vertreter im Großen Rate, welche gegen das regierungsrätliche Projekt der Schiffenstraße stimmten, eine höhere Summe Intelligenz repräsentieren als die übrigen zusammen und daß sie allein selbständig denkende Männer sind. Es ist nur schade, daß der Hr. Redaktor nicht mehr darin liegt, sonst hätten wir noch einige dieser Mostselben mehr gehabt.

St. Zylvest. (Korresp.) Keine Fata Morgana ist es, was uns die Natur oder vielmehr die Diktierung zur Bewunderung bietet. So malt sich aus dem Schneesturm des Winters das prächtige Frühlingwetter an der nördlichen Abdachung des Schwineberges mit weißer Tinte auf grünen Teppich die Ziffer 67.

Lieber Leser, vielleicht bist du zu nah oder zu fern, um richtig zu lesen. Darum komme schnell und überzeuge dich selbst und solltest du extra durstig werden von der Reise in der Frühjahrsluft, so wird ein gutes Bier mit Weggki auch ferdert, was genügt, um den fliegenden Magen bei der großen Reise — durchs Tröschland zu befriedigen.

Krankentafel. Die Mitglieder der St. Josephs-Krankentafel hatten am nächsten Sonntag, den 2. Juni, um 3 Uhr in Alterswohl ihre 12. Generalversammlung ab. Bei diesem Anlaß wird Hochw. Herr Pfarrer Schwaller einen Vortrag halten.

Es ist jeder mann eingeladen, an der Versammlung teilzunehmen, besonders diejenigen, welche als Mitglieder der Krankentafel beitreten wollen. (Siehe Inserat in heutiger Nummer).

Berichtigung. Wie uns mitgeteilt wird, ist beim Bericht über das kantonale Sängerfest in Remund in Nr. 57 der „Freib. Nachr.“ vom 14. ds. bei Erwähnung der Preise der Liebertranz „Union von Freiburg“ übersehen worden. Er figurirt an achter Stelle zwischen der „Mutuelle“ von Freiburg und „Union chorale“ von Rastels St. Dionys.

Lokales

Freiwilligenfest. — Donnerstag, den 30. Mai Prozessionsordnung.

- Parreikreuz;
- L'Union instrumentale;
- Schule der „Brüder der christlichen Schulen“;
- Knaben-Primarschulen;
- Gewerbliche Schule;
- Concordia;
- Waisenhaus der Stadt Freiburg;
- Mädchen-Primarschulen;
- Pensionat Jeanne d'Arc;
- Schulen, Waisenhaus und Pensionat der barmherzigen Schwestern;
- Schulen und Pensionat der Urfulnerinnen;
- Pensionat Maria Heimführung;
- Marianische Kongregation von St. Mauritius;
- Deutsche Marianische Jungfrauenkongregation;
- Dritter Orden des hl. Franziskus;
- Landwehrmusik;
- H. P. Kapuziner;
- H. P. Franziskaner;
- Kapitelstern;
- Seminar;
- Stadteigentlichkeit;
- H. Canoniker von St. Nikolaus;
- Rauchfahrlager und Blumenkreuzer;
- Gesellschaft mit dem Allerheiligsten;
- Mitglieder der Bruderschaft des Allerheiligsten Sakramentes zu beiden Seiten des Traghimmels;
- Kantonsbehörden;
- Gemeindebehörden;
- Parreikreuzer;
- H. Professoren der Universität, theologischen Konvikte, Akademie und akademischen Verbindungen;
- Musik des Kollegiums St. Michael;
- Kollegium St. Michael;
- Abteilung der Genbarmerie;
- Filamonia;
- Kongregation des sel. Canisius;
- Kathol. Geiellvereiner;
- Jünglingskongregation;
- Cäcilienverein;
- Woll, zuerst die Männer, dann die Frauen.

Die Prozession bildet sich wie letztes Jahr auf dem Platz der Liebfrauenkirche und den angrenzenden Straßen.

Die einzelnen Gruppen messen sich um 8 1/2 Uhr geordnet auf dem Platz einfinden, welcher ihnen zum voraus durch die Prozessionsordner angewiesen wird.

Schulen, Kongregationen und Gläubige mögen sich zu sechs einreihen, nämlich je drei zu beiden Seiten der Straße. Die Gläubigen, welche an der Prozession teilnehmen, sowie das Volk mögen sich den Unterweisungen der Ordner fügen.

Zug der Prozession: Von St. Nikolaus durch die Gocherengasse nach dem Jähringerhof, Reichengasse, Oberamtsausgasse bis zur Murtenstraße, Parhäuserstraße, Platz der Liebfrauenkirche, Kollegiatenkirche St. Nikolaus.

Die Prozession wird jedesmal stille stehen, wenn die Gloden von St. Nikolaus aufhören zu läuten, und wird sich wieder in Bewegung setzen, wenn das Läuten der Gloden von neuem beginnt.

Franziskanerkirche.

Donnerstag, Frohleichnamensfest. 5 1/2, 6, 6 1/2 Uhr, hl. Messen; 7 Uhr, Hochamt; 7 1/2 Uhr, hl. Messe; 8 Uhr, Universitäts-gottesdienst und hl. Messe; nach der Prozession hl. Messe; 2 1/2 Uhr, feierliche Vesper; abends 8 1/2 Uhr, Complet und Segen. Während der Oktav ist jeden Abend 8 1/2 Uhr Complet und Segen.

Verantwortliche Redaktion: Dr. F. G. Schwend.

## XII. Generalversammlung der St. Josefs-Krankenkasse am Sonntag, den 2. Juni um 3 Uhr, im Wirtshaus zu Altstahl.

Traktanden: 1. Vorlesung des Protokolls. — 2. Vortrag von Herrn Dr. P. Schwallier. — Rechnungsablage. — 4. Wahl des Vorstandes. — 5. Verschiedenes.  
Jedermann ist zum Besuche freundlich eingeladen.  
Der Vorstand.

### Spar- & Leihkasse in Bern

Aktienkapital 6,000,000. Reserven Fr. 2,000,000.

Sie verfolgen bis auf weiteres  
**4% Kassascheine in Titeln**  
von Fr. 1000.— und Fr. 5000.—  
für den Inhaber auf 2 Jahre fest und entrichten davon, so lange gesetzlich zulässig, die bernische Staatssteuer.

736 Spar- & Leihkasse in Bern.

### Gasthof zu verpachten in Tafers

Die Gemeinde Tafers wird am 17. Juni 1907, von 2—5 Uhr nachmittags, im Nebenzimmer der Taverna, an eine öffentliche Pachtsteigerung setzen:

1. Den Gasthof Taverna, im Hauptort und Zentrum des Bezirkes, am Kreuzungspunkte der Kantonalstrassen Freiburg, Dädingen, Altstätten und Schwarzenburg. Mit jeder dieser Ortschaften doppelte Rohrverbindung, Poststation vor dem Gasthofe Taverna. Dieser Gasthof umfasst Restaurationslokalitäten, einen großen Saal mit eingemachter Vorlaube, Fremdenzimmer, Kegelbahn im Hause, elektrische Beleuchtung, Wassereinrichtung in jedem Stockwerk und Telefon im Hause.
2. Die neue geräumige Scheune, gegenüber dem Gasthofe, mit Waschhaus, samt circa 12 1/2 Jucharten gutem Matt- und Ackerland. Die Pachtzeit beginnt den 1. Januar 1908.

Die Gemeinderäte haben bis Sonntag, den 9. Juni dem Gemeindevorstand eine schriftliche, annehmbare Bürgerliste zu hinterlegen, wo sie auch von den Pacht- und Steigerungsbedingungen Kenntnis erhalten können.

735 Tafers, den 14. Mai 1907. Der Gemeinderat.

### Konkurrenzausschreibung

Die Gemeinde Tafers schreibt die Maurerarbeiten für die Gemeindevirtschaft in Konkurrenz aus.  
Pläne und Eingabeformulare liegen vom Samstag, den 1. Juni an, von 10—12 Uhr, auf dem Bureau des Herrn Konzeli, Ingenieur-Architekt, Peroldstrasse, Freiburg, zur Einsicht auf. Verschlossene Eingaben sind bis spätestens 8. Juni zu richten an Herrn H. Konzeli.

735

### Das katholische Kirchenjahr

Neß- und Andachtsbuch in drei Teilen:  
Weihnachts-, Oster-, Pfingstkreis  
von  
**Ludwig Soengen, S. J.**  
Mit Textausweis des hochwürdigsten Generalvikariates zu Münster  
Mit Originalbildern  
3 Bände: 13 Fr. 50

1. Teil: Der Weihnachtsfestkreis im Geiste der Kirche. Beschreibungen und Gebete für die Zeit vom 1. Adventsonntag bis Sonntag Septuagesima. Mit 5 Originalbildern. H. 12, 500 S. gebd. in 1/2 Jgbd., Rotschnitt. Fr. 4.50.
2. Teil: Der Osterfestkreis im Geiste der Kirche. Beschreibungen und Gebete für die Zeit vom Sonntag Septuagesima bis Pfingsten. Mit 7 Originalbildern. H. 12, 732 S. gebd. in 1/2 Jgbd., Rotschnitt. Fr. 4.50.
3. Teil: Der Pfingstfestkreis im Geiste der Kirche. Beschreibungen und Gebete für die Zeit von Pfingsten bis Schluss des Kirchenjahres. Mit 6 Originalbildern. H. 12, 776 S. gebd. in 1/2 Jgbd., Rotschnitt. Fr. 4.50.

Jeder Band bildet ein in sich abgeschlossenes Ganze und ist einzeln zu haben.  
In der kath. Buchhandlung St. Niklausplatz, Nr. 132, Freiburg

### Das „Grüne Wasser“

Die Elixierfabrikanten-Abtei der „Mageren Au“ bereitet in der Abtei selbst, die gegründet ist im Jahre 1259  
ein **Elixir von vortrefflichem Geschmack**  
zusammengesetzt aus den ausgedehntesten Pflanzen, die nach wohlausgedacht und lang erprobten Verhältnissen miteinander gemischt sind (keine Alkohole und schädliche Salzen).  
Unübertrefflich in Fällen von Unverdaulichkeit, Magen- und Verdauungsstörungen, Verdaulichkeit, Nerven- und gegen Infektionen.  
Zu haben bei: H. Köfer, Lapp, Renhaus, Guidi-Richard und Franz Guidi.  
Verhelt: **Grüner Liqueur der Mageren Au.**  
Niederlage: Droguerie Lapp, in Freiburg.

Traditions-  
**Wein**

weiß à Fr. 20.—  
per 100 Liter  
narkantiert ab Station Murten, gegen Nachnahme.  
Fässer zur Verfügung. Chemisch untersucht. Muster gratis u. franco

**Oscar Roggen, Murten.** 200



**Rotwein**  
(Naturwein erzeugt mit Traditionsweinen)  
à Fr. 27.— die 100 Lit.  
narkantiert ab Station Murten, gegen Nachnahme.  
Fässer zur Verfügung. Chemisch untersucht. Muster gratis u. franco

**Oscar Roggen, Murten.** 200

### Zu vermieten

das frisch reparierte Schloßchen, zum alten Weinbau des Herrn Basso, in St. Wolfgang gebend, 734  
Für Beschäftigung des Schloßchens würde man sich an die Herrn Schwärzer des Wirtshauses in St. Wolfgang und für Unterhandlungen an Herrn Willer-Guidi, Kaufmannsgasse 2, Freiburg, Eintritt sofort.

### Die Fuhr

von 200 m<sup>3</sup> Tannensammeln, vom Schwarzerbad bis in die Sägerei Perrolles, ist zur Bewerbung ausgeschrieben.  
Man wende die Offerten mit Bedingungen an die Sägerei Sonntag, bei Penzere.

### Heimwesen zu verpachten

von 21 1/2 Jucharten Land, in Vermeidli, bei Rebersdorf. Eintritt den 22. Februar 1908. Anmeldungen bis zum 16. Juni.  
Man wende sich an H. J. Birro, Vunelis, bei Dädingen.

### Schafannahme

Am Mittwoch, den 5. Juni, vormittags, nimmt der Untersekretär für Kessel-Steiniger-Güter, bei der Wirtschaft Renhaus im Teilmooß, bei Pfaffen, Schafe zur Versteigerung an 2 Fr. das Stück.  
735 Josef Willer, Pfaffen.

### Zu verkaufen ein kleines Heimwesen

Wohnhaus, 2 Jucharten Land, mit vielen Obstbäumen bepflanzt; Erdhaus und Brunnenrecht.  
An Kaufinteressenten wende man sich an Joseph Kästel, in Oberziefen, bei Schmitz.

### Padentochter

für eine Wäckerin-Patente; dieselbe sollte mit der Nachführung vertraut und Sprachkundig sein.  
737  
Schreiben zur Weiterführung mit Zeugniszeugnis und Photographie unter Aufsicht O 23172 L. an: Baasenstein und Vogler, Kaufmann.

### Gesucht = Magd =

zur Versorgung einer kleinen Haushaltung, Lohn Fr. 20.—25.— Eintritt sofort.  
Offerten an Herrn H. Willer, Schafschädlung, Marktstraße 34, Freiburg.  
735

### Brückenwägen

mit Vor- und Seitenbremse, wie auch mit breiten Schienenrollen, passend für Müller oder Aufwärtler.  
An gleichen Ort ist billig abzugeben ein bereits neues, gut erhaltenes Weis mit 12 Rädern, ebenfalls wegen Nichtgebrauch.  
735  
Kaufinteressenten mögen sich melden bei: J. Juri, Müller, in Blumensberg, bei Schmitz.

### Reelle Naturweine

Rotspan, Zickwein 100 Lit. Fr. 28.—  
Eld. franz. Rotwein „ „ 29.—  
Eld. ital. rot stark „ „ 33.—  
Eld. ital. feinst. Zickwein „ „ 36.—  
Alkanter, Cooperwein „ „ 41.—  
Alt rot Karolinenwein „ „ 42.—  
Zinobrot, Spezial „ „ 62.—  
Vandob, f. Weißwein „ „ 85.—  
Neuer rot Karolinenwein „ „ 90.—  
Gallier rot Karolinenwein „ „ 95.—  
Malaga, edel, rot, golden 10 Lit. „ 15.50  
Tägliche Nachbestellungen aller Kunden.  
Persephos von 50 Liter an 692  
WINGERS IMPORT, BOSWIL.

### Musten

Wer diesen nicht braucht, ver-  
bindet sich am eigenen Leibe!  
**Kaisers  
Brust-Caramellen**  
ärztlich erprobt u. empfohlen  
gegen Husten, Heiserkeit, Ra-  
ucher-, Beschlammung und  
Nachtstarrheit.  
5120 not. bog. Zeugnisse  
beweisen, daß sie  
kalt, was sie beschreiben.  
Kast. 30 u. 50 Cts. bei:  
Baughaus, Apotheke, in  
Freiburg, S. Lapp, Apotheker,  
Freiburg, J. Juri, Apotheker,  
in Freiburg, Bardelet, Baum,  
Rayner, Zahnarzt, Baum,  
Kapp, Martin, J. J. Birro,  
Kapp, in Oberziefen, Renhaus,  
Herrn Offizier-Ring, Wimm-  
er, Robert Köfer, Heiterer,  
Ulrich Köfer in Gels-  
wilen, Peter Köfer in Dä-  
dingen, Frau Marie Huber,  
Schwapp, Leo Bächler,  
Altersholz Fr. Staub, Wimm-  
er, J. Gremma, Dädingen,  
Martin Bonanten, Offizier,  
Klaus Haas, Wegscheid,  
Joh. Huber, Kochhalten, Jo-  
hann Berger, St. Antoni,  
Alphons Vapp, Reg. Pfaffsch,  
Alphons Hall, Vunelis, H.  
Sauter, Robr. bei Tafers,  
Christoph Weis, Reg. Woes-  
mann, bei Schloß, J. Weis-  
mann, Dädingen, bei Schmitz,  
Klaus Haas, Wegg, W.  
Emanuel, Köfer, Peter Sch-  
mann, Hebersdorf, Christoph  
Kapp, Oberziefen.

### Das einzig unerreichte, ga- rantiert zuverlässige Radikal- mittel gegen alle Zuckerkra- nkrankheiten

## Shurmelin

gegen Schwaben, Wangen, Fliegen,  
Höhe, Motten, Ameisen, Wühlkäfer  
etc. ist nur in Dosen à 50 Cts.,  
Fr. 1 und Fr. 1.50 echt zu haben.  
Hauptdepot in Freiburg: Dro-  
guerie G. Lapp.  
Zu beziehen bei: Herrn Apoth.  
Bardelet, Offizier bei Herrn  
Apotheker Vunelis und Ch. La-  
pauze; Städt. bei Herrn Apo-  
theker Vunelis.  
682

### Dele

für  
**Mähmaschinen**  
und für sämtliche  
**landw. Maschinen**  
Kaufinteressenten in Schiedel.  
Nachbestellungen für Namen.  
Depot:  
F. Guidi, Chorbrennerei,  
Güter der St. Niklausstr.

### Steigerung

Montag, den 3. Juni nächst, von 2 bis 4 Uhr nachmittags, werden die Geschwister Fontana, das ihnen zugehörige Heimwesen, gelegen in Oberziefen, Oberziefen, ein halbes Acker, 11 Jucharten Land und 1 1/2 Jucharten Wald, in der Nähe zu Dädingen an einer öffentlichen Steigerung zum Ver-  
kauf zu stellen lassen, wozu einladen,  
Freiburg, den 21. Mai 1907.  
718  
Geschwister Fontana.

### Zu vermieten, in Seusebrüel.

Gde. Wägenwyl, im Hause Nr. 312,  
gesamtheitlich oder separat,  
**drei Wohnungen**  
von je drei Zimmern mit Küche, Wasser-  
closet, Keller, Fährig, Waschhaus, Holz-  
schopf, Wasser in jedem Stock und An-  
tritt Garten. Eintritt nach Willkür.  
Man wende sich an: Baasenstein  
und Vogler in Freiburg, unter  
Aussicht N 2221 F. 716

### Fahrräder

**Wanderer  
Brennabor  
Neugot**  
Motochiclette F. N.  
Motoschloche und  
andere Marken  
zu Preisen unter aller Konkurrenz.  
G. Stucky  
Alpeggasse, 39  
Das älteste Haus des Kantons.

### Heu & Stroh in Ballen

offert billig 689  
Wwe. J. Gelschen,  
Freiburg.

### Heimwesen

in Wenzelsbach bei St. Antoni,  
von circa 24 Jucharten Land und 5  
Jucharten Wald. Schön gelegen, frucht-  
barer Boden mit Obstbäumen und neu-  
erbaute Scheune, unverjährbare Beun-  
ten und schönen Obstwägen. Würde  
mit Schiff und Gekirr, event. auch  
mit sämtlicher Leinwand übergeben.  
Antritt auf Martin oder nach Wunsch.  
Sich zu wenden an Geschwister  
Hirth.  
703

### Helvetia Crème

(Preis Fr. 2.50 und 4.—) Cremestärke  
Ia, engl. Wunderbalsam  
Krieg 1.50 das Duz, 2 Duz. franco.  
Aktion-Veranst. Kronapothete,  
Elden Nr. 212, Telefon.



Bestes und billigstes Wasch- und  
Reinigungsmittel.  
Überall zu haben.  
Endlich! In Endlich!  
24 Stunden  
verschwinden gefährliche und dancend  
Sommerbröcken, Kanflücken,  
sämtliche Hautunreinigkeiten, nasse  
und trockene Flechten, durch die  
weiberrühmt

Amerik. Nachführung leicht gründe-  
lich durch Unterrichtsbriefe. Erfolg garan-  
tiert. Verlangen Sie Gratisprospekt. H.  
Griff, Bucher-Operie, Zürich. 98 F

### Das einzig unerreichte, ga- rantiert zuverlässige Radikal- mittel gegen alle Zuckerkra- nkrankheiten

## Shurmelin

gegen Schwaben, Wangen, Fliegen,  
Höhe, Motten, Ameisen, Wühlkäfer  
etc. ist nur in Dosen à 50 Cts.,  
Fr. 1 und Fr. 1.50 echt zu haben.  
Hauptdepot in Freiburg: Dro-  
guerie G. Lapp.  
Zu beziehen bei: Herrn Apoth.  
Bardelet, Offizier bei Herrn  
Apotheker Vunelis und Ch. La-  
pauze; Städt. bei Herrn Apo-  
theker Vunelis.  
682

### Dele

für  
**Mähmaschinen**  
und für sämtliche  
**landw. Maschinen**  
Kaufinteressenten in Schiedel.  
Nachbestellungen für Namen.  
Depot:  
F. Guidi, Chorbrennerei,  
Güter der St. Niklausstr.

### Die Sparkasse der Stadt Freiburg

garantiert durch den Grundbesitz der Bürgerchaft, vergütet den  
Einlegern ab 1. Juli 1907, laut Beschluß des Gemeinderates vom  
2. Mai 1907, 3% Zins. Die Einlagen sind steuerfrei bis zum  
Betrag von Fr. 1200.— und werden solche von Fr. 2.— an entgegengenommen.  
Das ganze Kapital, betragend Fr. 2,250,000.—, ist angelegt in Hypotheken 1. Ranges.  
Reserve per 30. Juni 1906: Fr. 60,196.60.  
Der Direktor: J. Kämy.

### Heimwesen

mit Geschwister, Zorfaße und 16 Jucharten Wald an einem Stück. Totaler  
Inhalt 115 Jucharten. Gebäude in ausgezeichnetem Zustande, gute Quelle. An-  
tritt 1908. Günstige Zahlungsbedingungen.  
Für Kaufinteressenten wende man sich an Joseph Buischli, Bäcker, in Dautville.

### Steigerung

Neu Altire Hinder und ihre Kinder bringen am 3. Juni 1907, von 2 bis  
4 Uhr nachmittags, in der Wirtschaft Weigler zu Pfaffen, nachbenanntes  
Land an eine zweite, freiwillige Verkaufsteigerung.  
Gemeinde Pfaffen, Sol. 976.  
Art. 719 Dädingen. Wiese von 377 Ruten.  
" 718 Dädingen. Wiese von 2 Jucharten 121 Ruten.  
" 1629a Die Böhmenw. Wiese von einer Jucharte 338 Ruten.  
" 402 In Brunnen. Wiese von 160 Ruten.  
" 403 In Brunnen. Wiese von 190 Ruten.  
1 Stück jungen Wald in Brunnen.  
Die Bedingungen werden vor der Steigerung vorgelesen.  
738  
Die Versteigerer.

### Brennmaterialien:

Steinkohlen und Coaks  
Anthracit (Stanzkohlen)  
Gepreßte Kohlen  
Holz-Kohlen  
Brennholz:  
Tannen und Buchen,  
zerschnitten oder nicht zerschnitten,  
Wedeln.

**E. Willond & Cie., Freiburg**  
Bahnhofstrasse, 10. — Telefon.

### Bergweiden zu verkaufen

am Schwarzer (St. Freiburg) gelegen, in 3 Weiden eingeteilt, im Inhalte von  
264 Jucharten, wovon 1/3 Wald. Bräutigame Lage in unmittelbarer Nähe der  
Bahnhofstrasse.  
721  
Für Beschäftigung wende man sich an Herrn Birro, Oberförster, in Pfaf-  
fen und zum Unterhandeln an Herrn Kämy in Penzere bei Freiburg.

### Freiwillige öffentliche Steigerung

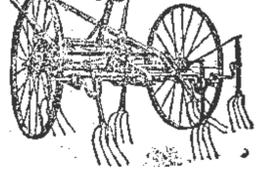
Montag, den 18. Juni nächst, von 3 bis 5 Uhr nachmittags, wird in  
der Wirtschaft zur Wägenwyl in Freiburg, das Cafe-Baerje  
zur Wägenwyl an eine öffentliche freiwillige Steigerung gebracht. Dieses  
Cafe ist an der Dädingenstraße in Freiburg gelegen, besteht aus Teilsaal im  
Geschoß, mit großem Geschäftsaussicht, 4 Wohnungen, 100m<sup>2</sup> großen Keller,  
geräumiger, heller Küche mit Heizung, Waschküche.  
725  
Für alle andere Kaufinteressenten wende man sich an Notar Kästel, in Freiburg.

### Pachtsteigerung

des Pfarrreigutes von Dädingen, von ca. 37 Jucharten Inhalt, am Montag  
den 3. Juni 1907, abends 4—6 Uhr, im fest Gemeindevorstand der Wirt-  
schaft zum „Schilf“, auf 3 oder 6 Jahre vom 22. Februar 1908 an.  
Steigerungs- und Pachtbedingungen liegen beim Pfarrreigutshaber Hb. Wägen-  
wyl, vom 25. 1. W. zur Einsicht auf.  
722  
Der Pfarrreigutshaber.

### Echte amerik. Mähmaschinen Mc. COBURN

Heuwendler  
Pferderechen  
Sandrechen  
Ersatzteile für Ma-  
schinen  
Schleifapparate  
Schleifsteine  
**E. Wassmer  
Freiburg**





### Weine

weiß und rot, zu sehr mäßigen Preisen bei  
J. Schmutz, Reichengasse, 30, Freiburg

### Bienenzüchter

Sämtliche Zubehörde und Werkzeuge für die Bienenzucht,  
1a. Kaufwaben etc. etc. finden Sie bei Em. Grossfard, Dünkel-  
str. 21, Remundgasse, Freiburg. 413

### Bad Bonn

bei Freiburg (Schweiz)  
Eröffnung: 26. Mai  
Nüchtern, angenehmer Aufenthalt. Kalte und warme Bäder. Douchen  
und Schröpfen. Gute Küche. Mäßige Preise.  
689